

## Gedanken des Monats!

Lieber Besucher!

*Wir stehen bereits in der Osterzeit. Heuer haben wir schon so manche Stürme im Winter gehabt. Sind sie nicht ein äußeres Zeichen für die inneren Stürme die über unsere Seele schon hinweggefegt sind? Plötzlich taucht da die Frage auf: Bin ich ausgetrocknet? Wie Tief bin ich verwurzelt? Habe ich einen festen Halt? Wo bekomme ich lebendiges Wasser? Wer ist mir der letzte Halt im Leben - ja, im täglichen Leben? Ostern ist heuer schon so früh, sodass das Hochfest „Verkündigung des Herrn“ – „Maria Verkündigung“ auf den 31.3. verlegt wird. An diesem Hochfest hat Maria in Lourdes zur hl. Bernadette gesagt: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis“. Ich möchte wieder fortsetzen mit der Gedankenreihe von Hans Buob: „Maria, Jungfrau und Mutter“ und weiters mit „Mariens Dienst am Erlösungswerk“.*



### Bewusster Entschluss zur Jungfräulichkeit

Ein entscheidendes Zeugnis für die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens ist der Text nach Lk 1,34 "Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?" Dieser aufschlußreiche Schlüsselsatz ist die Antwort Mariens auf die Botschaft des Engels, daß sie empfangen und einen Sohn gebären werde. Der Engel kündigte keinen Zeitpunkt für die Empfängnis an und die Zeit, wo Josef Maria zu sich nehmen würde, war in greifbarer Nähe - die beiden waren ja verlobt. Die Frage Marias zeigt daher, dass Maria zur Jungfräulichkeit entschlossen war. Tatsächlich war nach dem mosaischen Gesetz ein jungfräuliches Leben auch in einer ehelichen Verbindung vorgesehen. Der Entschluß Marias, keinen Mann zu

erkennen, - wir dürfen annehmen, daß er auf eine göttliche Eingebung zurückgeht, - bedurfte nach mosaischem Gesetz (Num 30,4ff) der Billigung ihres Mannes Josef. Es heißt ja in Num 30,7-9: "Heiratet sie einen Mann, während sie durch ein Gelübde oder durch ein voreiliges Wort, mit dem sie sich (zur Jungfräulichkeit) verpflichtet hat, gebunden ist, dann bleiben die Gelübde oder die Enthaltung, zu der sie sich verpflichtet hat, in Kraft, falls ihr Mann an dem Tag, an dem er davon erfährt, dazu schweigt. Wenn ihr Mann aber an dem Tag, an dem er davon erfährt, seine Zustimmung versagt, dann hat er ihr Gelübde, an das sie gebunden war, oder das voreilige Wort, durch das sie sich verpflichtet hatte, außer Kraft gesetzt, und der Herr wird es ihrer lassen." An dem Tag also, an dem der Mann erfährt, daß seine Braut ein Gelübde gemacht hat, kann er das Gelübde nichtig machen oder er kann es stehen lassen. Wenn er es aber stehen läßt, nimmt er die Verpflichtung auf sich, es auch zu beachten. Dieses meist unbekanntes mosaisches Gesetz findet, wie alle Gesetze des Alten Testaments, seine Erfüllung im Neuen Testament, und zwar in einer wunderbaren Weise. Der Sinn dieses mosaischen Gesetzes liegt in der Jungfräulichkeit Mariens.

Warum sollte ein Mann wie Josef, den die Heilige Schrift als "gerecht" (Mt 1,19) bezeichnet, - das ist eine außergewöhnliche Formulierung - dem Gelübde Mariens seine Zustimmung verweigern? Überdies offenbarte ihm, als er schon entschlossen war, Maria still zu entlassen, ein Engel im Traum, daß Maria durch das Wirken des Heiligen Geistes ein Kind erwarte, und daß dieses Kind Israel von seinen Sünden erlösen werde (vgl. Mt 1,20-21). Was sollte Josef, den Gerechten, gehindert haben, der beabsichtigten Jungfräulichkeit seiner Braut zuzustimmen? Es ist eigentlich problemlos zu glauben, daß sich Josef an das Gelübde Mariens gehalten und es nicht aufgehoben hat.

## **Das verschlossene Tor**

Als frommer Jude kannte Josef sicher auch den Propheten Ezechiel und wußte, was der Herr in bezug auf das Osttor des dort beschriebenen Tempels befohlen hatte. "Dieses Tor soll geschlossen bleiben, es soll nie geöffnet werden, niemand darf hindurchgehen; denn der Herr, der Gott Israels, ist durch dieses Tor eingezogen; deshalb bleibt es geschlossen." (Ez 44,2). Wer schon einmal vom Ölberg auf Jerusalem geblickt hat, konnte sich davon überzeugen, daß alle Tore offen sind, das Osttor aber verschlossen ist. Christus ist durch das Osttor - ein Symbol für Maria - geschritten, daher bleibe es verriegelt. Mit Sicherheit kann man annehmen, daß Josef diesen Text aus Ezechiel gekannt hat und, durch den Heiligen Geist geführt, ihn zu deuten verstand.

## **DER DIENST MARIENS AM ERLÖSUNGSWERK**

### **Adam - Christus**

Der Apostel Paulus weist zweimal, im Römerbrief und im ersten Korintherbrief, auf den fundamentalen Heilszusammenhang zwischen Adam und Christus hin. Wir wollen diese Texte etwas genauer betrachten.

Im Römerbrief heißt es: "Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten." (Röm 5,12) Dieser Text bezieht sich auf Adam, durch dessen Ungehorsam Sünde und Tod in die Welt kamen. Der ungehorsame Adam ist der erste Adam, der auf den kommenden, den zweiten, den gehorsamen Adam, nämlich Christus, hinweist. Paulus schreibt: "Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen (Adam) die vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen (Christus) die vielen zu Gerechten gemacht werden ... Denn wie die Sünde herrschte und zum Tod führte, so soll auch die Gnade herrschen und durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben führen, durch Jesus Christus, unseren Herrn." (Röm 5,19-21)



Im Korintherbrief schreibt Paulus: "Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden." (1 Kor 15,21)

Und weiter lesen wir: "Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der letzte Adam (Christus) wurde lebendigmachender Geist." (1 Kor 15,45) Wenn wir hier "Mensch" lesen, dann müssen wir bedenken, daß "Mensch" immer auch "Adam" heißt. Der erste Mensch ist dann auch der erste Adam, und der erste Adam ist Adam-Mann aus Erde. So schreibt Paulus weiter: "Der Erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der Zweite Mensch stammt vom Himmel. Wie der von der Erde irdisch war, so sind es auch seine Nachfahren. Und wie der vom Himmel himmlisch ist, so sind es auch seine Nachfahren." (1 Kor 15,47-48)

Aufgrund dieser Schrifttexte bezeichnet man Christus auch als den zweiten Adam. Daraus ergeben sich die Gegenüberstellungen: Adam-Christus, Sünde-Gnade und Tod-Auferstehung. Wenn nun auf dem Hintergrund des Schöpfungsberichtes und des Sündenfalls (Gen 2,7 - 3,24) Adam und Christus gegenübergestellt werden, erhebt sich zwangsläufig die Frage nach der zweiten Eva und ihrer Beteiligung am Heilswerk Christi.



#### Eva - Maria

Wenn eine innere Beziehung zwischen Adam und Christus besteht, ergibt sich wegen der Zusammengehörigkeit von Adam und Eva notwendigerweise eine Beziehung zwischen Eva und Maria. Das biblische Gegenbild zu Adam ist Eva. Die erste Eva war am Sündenfall des ersten Adam beteiligt. Es muß daher auch eine zweite Eva geben, die am Heilswerk des zweiten Adam Anteil hat. Wie immer, so finden wir auch hier im Alten Testament das Vorbild; die Erfüllung erfolgt im Neuen Testament.

*Eine Einladung die ich aussprechen möchte:*



**„Ihr werdet die Kraft  
des Heiligen Geistes  
empfangen.“** (Apg 1,8)

**Pfingsten 10. - 12. Mai**

**FEST  
für  
JESUS**

Das Programm findet ihr unter:

[http://www.holy-spirit.at/Fest\\_fuer\\_jesus.htm](http://www.holy-spirit.at/Fest_fuer_jesus.htm)

*Möget Sie in die Freude des Auferstandenen hineinreifen wie die Apostel und die Emmaus-Jünger.*

**„Kündet die Freude der ganzen Welt: ER der starb, ER lebt“**

*Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen im Gebet verbunden*

*Rudolf Parth CM*